



Für Christiane Köhne (l.) ist Yvonne Wilken (2. v. r.) die „Verkaufsqueen“.

Spendenaktionen im Rahmen von „Ruhrhochdeutsch“ Kunst- und Kulturschaffende im Einsatz für Hospizdienste

„Es gibt natürlich die Tüchtigsten“, diejenigen Kunstschaffenden aus dem Dortmunder Süden zum Beispiel, die viel Zeit und Kraft investieren, um Spenden für lebensverkürzend erkrankte Menschen zu akquirieren. Mit ihrer Wortneuschöpfung trifft es Bettina Stöbe vom Theater Fletch Bizzel wohl auf den Kopf. Stellvertretend für Horst Hanke-Lindemann überreichte sie Mitte Oktober im Namen des Kabarett-Festivals „Ruhrhochdeutsch“, das auch in diesem Jahr im Schalthaus auf Phoenix-West stattfand, 5.735 Euro an die Hospizdienste des Forums Dunkelbunt. Dabei handelte es sich um die Eintrittsgelder für eine Spendengala und den Gegenwert gespendeter Wertmarken. Während des Festivals aber zeigten Kunstschaffende von der Kunsthalle Phoenix See sowie das Atelier Inklusiv aus Hombruch eine Ausstellung, deren Erlöse sie ebenfalls teilweise spendeten. Darüber hinaus verkaufte der Kunstkreis Glücksschmiede vor Ort gestaltete Steine, um den gesamten Erlös an das Forum Dunkelbunt weiterzugeben.



(V. l.) Die Künstlerinnen Christiane Köhne, Helga Hoicke und Yvonne Wilken, Beate Schwedler vom Forum Dunkelbunt, Susanne Weiß vom Kunstkreis Glücksschmiede, Birgit Lindstedt vom Forum Dunkelbunt und Bettina Stöbe vom Fletch Bizzel

„Es ist viel, was Geld braucht“
Insgesamt konnte das Forum Dunkelbunt so einen Spendeneingang von 9.410 Euro verzeichnen. Das Geld will es für die tägliche Arbeit

verwenden. „Es ist viel, was im laufenden Betrieb zu tun ist und was Geld braucht“, so Beate Schwedler vom Forum Dunkelbunt, das auf „sehr hoch qualifizierte Fachkräfte“ setzt sowie eine hundert-

stündige Ausbildung der Ehrenamtlichen. Dabei übernehmen die Krankenkassen rund ein Drittel der Leistungen für Erwachsene und rund ein Viertel für Kinder. Bei Erwachsenen geht es in der Regel um palliative Behandlungen und auch bei den Kindern ist „die Wahrscheinlichkeit, das Erwachsenenalter zu erreichen, (...) sehr gering“. Dennoch gibt es für viele der Kinder, die zum Beispiel an einer erblichen Erkrankung leiden oder als extreme Frühgeburten zur Welt kamen, durchaus eine Zukunft. So weiß Schwedler von einem Jungen zu berichten, dem der Arzt eine Lebenszeit von zwei Jahren prognostizierte. Inzwischen ist er 18 Jahre alt. Stets aber sind die Eltern und Kinder darauf fokussiert, das junge Immunsystem in keiner Weise zu belasten. „Unsere Familien haben immer Lockdown“, so Schwedler. Diese Menschen sind es, für die die Hospizdienste arbeiten und für die sich die Kunst- und Kulturschaffenden mit ihrer Spendenaktion stark gemacht haben.

Patenschaft für Kleine Pandas Westphal bändigt den Bären

Erst ein Steinadler, dann ein Seelöwe und jetzt ein Kleiner Panda: Mit jedem neuen Oberbürgermeister gibt es auch ein neues Patentier im Zoo – oder auch zwei, wie im aktuellen Fall. Als Privatperson einerseits und Oberbürgermeister andererseits übernahm Thomas Westphal Mitte September die Patenschaft für die Kleinen Pandas Jing Ling und Liang. Den Grund für diese doppelte Entscheidung benannte Westphal so schlicht wie einleuchtend: „Es kommt mehr zusammen.“

„Ich entführe den Bürgermeister mal und dann bändigt er den Bären“, scherzte Tierpfleger Jens Voigtländer an diesem Mittwoch im September. Westphal war sich da nicht so sicher: „Wollen wir mal sehen, wer hier wen bändigt.“ Und tatsächlich zeigte sich der Kleine Panda bei der Fütterung durch den OB sehr zurückhaltend. „Das ist ja wie bei meiner Katze zu Hause, die nimmt auch nicht alles“, gewährte Westphal einen kleinen Blick in sein Privatleben.



Oberbürgermeister Thomas Westphal näherte sich seinem neuen Patenkind mit einem Snack.



Der Trauer Raum geben

Jahr um Jahr erleben die allermeisten von uns Urlaube und Feiertage als wohlthuende Unterbrechung unseres Alltags. Wir versuchen zur Ruhe zu kommen, nehmen uns mehr Zeit für Familie und Freunde, gönnen uns eine gedankliche Auszeit von den vielen Fragen, die im Privat- und im Berufsleben unsere Aufmerksamkeit fordern. In der Corona-Zeit ist alles anders. Private Treffen und Feiern im Lockdown, sind mal mehr und mal weniger mit Kontaktbeschränkungen verbunden. Für Trauernde sind Feiertage seit jeher eine Herausforderung. Wer den Verlust eines geliebten Menschen verarbeitet, der fühlt sich im üblichen Rummel und angesichts

der allgemeinen Vorfreude oft fehl am Platz. Insbesondere das erste Fest ohne einen nahen, vielleicht ohne den nächsten Menschen, ist für viele Trauernde eine emotionale Belastung.

Tröstend und heilsam

„Die Frage, ob sich ein Verlust ohne diese Ausnahmesituation anders angefühlt hätte, wird viele Trauernde noch lange beschäftigen“, sagt Stephan Neuser, Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Bestatter. „Insbesondere während Feiertagen sollten Familie und Freunde sich die Zeit nehmen, Trauernden in ihrem Schmerz beizustehen. Das kann natürlich ganz unterschiedlich aussehen.“

Wichtig ist, offen darüber zu sprechen, was dem Einzelnen guttut, und Räume zu schaffen, in denen die Trauer auch als tröstend und heilsam empfunden werden kann.“

Für Dr. Simon J. Walter, Kulturbeauftragter der Stiftung Deutsche Bestattungskultur, sind die individuellen Formen und Wege der Trauer entscheidend: „Die Trauer jedes Einzelnen sieht anders aus, braucht ihre eigene Zeit und ihren eigenen Raum. Gerade in der gesellschaftlichen Ausnahmesituation, in der wir uns aktuell befinden, bieten Feier- und Urlaubstage die Möglichkeit, gedanklich einen Schritt zu-

rückzutreten und innezuhalten. Was tut mir gut in meiner Trauer? Wie kann ich anderen in ihrer Trauer beistehen? Und wie kann ich einen Abschied, der mir durch die Pandemie verwehrt worden ist, vielleicht auf ganz eigene Weise nachholen – oder meinen Nächsten auf einem solchen Weg begleiten?“ Die Antworten auf diese Fragen kann jeder nur selbst geben. Dass diese Feststellung uns heute selbstverständlich scheint, dokumentiert ein Stück weit den Wandel unserer Bestattungs- und Trauerkultur. Gerade jetzt fühlen wir, dass Sterben und Abschiednehmen zum Leben dazugehören – und dass jeder ein Recht auf einen persönlichen Abschied hat.

 Bestattungshaus
Bertram

Tag + Nacht 02 31 - 75 24 29

**Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge**

Stockumer Straße 440
44227 Dortmund (Eichlinghofen)
www.bertram-bestattungen.de